



Vittorio Hösle

Mit dem Rücken zu Russland

Der Ukrainekrieg und die Fehler des Westens

Mit einem Geleitwort von Theo Waigel

VERLAG KARL ALBER



Vittorio Hösle

Mit dem Rücken zu Russland

Der Ukrainekrieg und die Fehler des Westens

Mit einem Geleitwort von Theo Waigel

VERLAG KARL ALBER



© Coverbild:

Max Kantor, Travelling Comedians (2015), Öl auf Leinwand, 196×306

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-495-99940-0 (Print)

ISBN 978-3-495-99941-7 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2022

© Verlag Karl Alber – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei). Printed on acid-free paper.

Besuchen Sie uns im Internet
verlag-alber.de

*Meiner Schwester Adriana Borra,
mit der ich seit 1991 Fragen zum
gerechten Krieg diskutiert habe*

Geleitwort

Mit diesem Buch konstatiert Vittorio Hösle die Realität der gegenwärtigen Weltkrise, die er schon vor Jahren in Büchern, Aufsätzen und Interviews voraussagte. Mit historischen Bezügen, wissenschaftlicher Akribie, philosophischer Tiefe und politischer Klarsicht beschreibt er den politischen Weg Russlands und seines Präsidenten in den letzten Jahrzehnten. Vittorio Hösle kennt die Quellen und die ideologischen Rechtfertigungen der Politik Putins, auf die er immer wieder hingewiesen hat, die aber in der politischen Diskussion Deutschlands nicht zur Kenntnis genommen wurden. Es geht um die Zukunft Europas und der Welt angesichts des Krieges in der Ukraine. Hösle bewegt sich dabei nicht in der Sphäre akademischer Betrachtungen, sondern zeigt auf, wie Politik funktioniert, wie Putin reagiert und welche Strategie Europas und der USA den Autokraten in Schach halten kann. Es fehlt nicht an Bezügen zu den Angriffskriegen des letzten Jahrhunderts, den geopolitischen Begleittexten und den plumpen philosophisch-theologischen Rechtfertigungsversuchen der Kriege gegen Nachbarländer. Von erschütternder Wirklichkeit der Vergleich von Jelzin und Putin mit Hindenburg und Hitler. Hösle beschreibt, mit welcher kaltblütigen Intelligenz Putin die Schwäche Europas analysierte, die Spaltung Amerikas kalkulierte und seine Niederlagen in Afghanistan und im Irak in seine langfristige Strategie einbezog. Nachdem seine Versuche, die alte Vorherrschaft Russlands wiederzugewinnen, diplomatisch scheiterten, die ökonomische Entwicklung Russlands stagnierte und die Länder im früheren Machtbereich der Sowjetunion sich Europa und der NATO zuwandten, greift er zum letzten Mittel der militärischen Intervention mit der Drohung der Atommacht im Hintergrund. Mit der Energieabhängigkeit Deutschlands und Italiens von Russland erwartet Putin eine innenpolitische

Blockade in diesen Ländern. Die Selbsttäuschung der westlichen Länder bestand im frommen Glauben, der Lauf der Geschichte werde im Welthandel und nicht mehr in Kriegen bestehen. Hösle scheut nicht die Definition und die klare Konsequenz des gerechten Kriegs, nämlich Unrecht abzuwehren und dem Angegriffenen zu Hilfe zu kommen. Eine Appeasement- Politik in Raten, wie die Ablehnung des NATO-Beitritts der Ukraine 2008, fand bei Putin weder Anerkennung noch Dank. In einer solchen Situation ist es notwendig, mit China zu kooperieren, weil ein großer Krieg nicht im Interesse dieses aufstrebenden Landes sein kann. Putin habe jetzt zugeschlagen, weil die Zeit gegen ihn arbeitet, China sich weit stärker entwickelt als Russland und Amerika sich nach Trump wieder stärker Europa zuwendet. Hösle zeigt auf, wie man dem Aggressor strategisch begegnen soll. Dieser muss wissen, dass er einen hohen Preis bezahlt und die Rückkehr zum Völkerrecht und dem Ausgleich mit den anderen Nationen lohnender ist als ein grausamer Krieg mit seinen furchtbaren Verlusten.

Somit trägt Hösle zur Klarheit und Wahrheit der politischen Diskussion in Deutschland und Europa bei. Das Buch sollte zur Pflichtlektüre der politisch Agierenden avancieren.

Dr. Theo Waigel
Bundesminister a.D.

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	7
1. Vorwort	11
2. »Stell dir vor, es ist Krieg, und nur eine Seite geht hin. Die andere wird dann eben niedergemacht.« Interview mit Vittorio Hösle über den Ukrainekrieg, die Fehler des Westens und das Russland Tolstois und Putins	13
3. Macht und Expansion – Warum das heutige Russland gefährlicher ist als die Sowjetunion der 70er Jahre	121
Die Achtung vor dem Rechtssystem zerbrach	124
Russlands nationalistische Ideologie	127
Was tun?	133
4. Die große Zäsur: Putins Eroberungskrieg	137
Warum kommt der Krieg gerade jetzt?	140
Machtmensch ohne Grenzen	141
Was also tun?	143
Menschenleben zählen kaum	145
Aufgeben ist keine Lösung	147
5. Der Maler als Prophet	149
Abbildungsverzeichnis	157

1. Vorwort

Damit die Zeitenwende, von der seit Februar viel die Rede ist, von Dauer sei, muss man verstehen, wie es zu dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine gekommen ist, welchem Plan er entsprungen ist, warum er nicht so schnell erfolgreich war, wie die Russen erhofft hatten, und wie es weitergehen könnte. Man muss insbesondere klare, über das Tragen blaugelber Kleider hinausgehende Ideen haben, was die moralisch richtige Reaktion auf diesen Krieg ist. Ich danke Dr. Martin Hähnel, einem Philosophen mit beachtlichen slawistischen Kenntnissen, für eine Fülle kluger Fragen, die dem Hauptteil dieses Buches, einem Interview, zugrunde liegen, in dem politikwissenschaftliche, ethische und kulturhistorische Probleme diskutiert werden, die die Natur dieses Krieges besser erklären können. Das Interview wendet sich an ein breiteres Publikum, daher erzähle ich auch zahlreiche persönliche Anekdoten und gebe nur für wenige Fakten Belege, auch wenn alle genau recherchiert wurden. Eine Bibliographie schien bei einem solchen Buch nicht angemessen. Der Sprachton ist kolloquial gehalten, auch wenn ich das Interview, das am 30. März per Zoom geführt wurde, stark überarbeitet und bis Anfang Oktober um neue Informationen ergänzt habe. Die russischen Namen werden nicht nach der wissenschaftlichen Transkription, sondern nach der normalen deutschen Schreibweise wiedergegeben.

Das Buch enthält zudem zwei Aufsätze von mir, die ich 2015 und 2022 zur Annexion der Krim und zum Ausbruch des großen Kriegs in den »Blättern für deutsche und internationale Politik« veröffentlicht habe. (Auf den ersten entgegnete Erhard Eppler im Heft 7/2015 der »Blätter« unter dem Titel »Demütigung als Gefahr«.) Sie sind gegenüber meiner originalen Fassung nicht verändert worden, auch wenn im Text von 2015 sich ein Fehler findet:

Dugins »Grundlagen der Geopolitik«, so schrieb ich, nachdem ich den WorldCat konsultiert hatte, sei nichts in Deutsche übersetzt worden. In Wahrheit gibt es seit langem eine deutsche Übertragung, allerdings nur in einem kleinen rechtsradikalen Verlag, aus dem Universitätsbibliotheken offenbar nicht bestellen. Ich habe aber meinen Text nicht ändern wollen, damit er als Zeitdokument erhalten bleibt. So mag er zeigen, wieviel von dem, was noch kommen sollte, vorhersehbar war.

Ferner findet sich ein Vorwort zur Ausstellung von Maxim Kantor »The Rape of Europe«, die im *Musée national d'histoire et d'art* in Luxemburg vom April bis Oktober 2022 zum Ukrainekrieg stattfand. Eine englische Fassung erschien im Katalog, den man benutzen muss, wenn man die Bilder betrachten will, auf die ich anspiele. Aber das Umschlagbild dieses Buches sowie seine Illustrationen geben einen Geschmack von Kantors Kunst, dem für die Abdruckerlaubnis herzlich gedankt sei. Ich halte ihn für den bedeutendsten lebenden russischen Maler – einen genialen Seismographen der Veränderungen in seiner Heimat, der auch als Romancier und Essayist das genau vorhergesagt hat, was eingetreten ist. Seit 1990 habe ich aus Gesprächen mit ihm, zunächst in seinem Moskauer Atelier, alsdann in Deutschland, Italien und den USA, unendlich viel gelernt, auch wenn unsere Bewertungen der gegenwärtigen Situation in manchem von einander abweichen. Meine Freundschaft mit ihm sowie anderen Russen zeigt, dass ich nicht russophob bin. Aber ich bekenne mich schuldig, putinophob zu sein.

Sehr dankbar bin ich ferner Herrn Bundesminister a.D. Dr. Theo Waigel für viele politische Gespräche und sein so freundliches, mich ehrendes Geleitwort.

Vittorio Hösle

im November 2022

2. »Stell dir vor, es ist Krieg, und nur eine Seite geht hin. Die andere wird dann eben niedergemacht.«

Interview mit Vittorio Hösle über den Ukrainekrieg, die Fehler des Westens und das Russland Tolstois und Putins

Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 führten der an der amerikanischen Universität von Notre Dame lehrende deutsche Philosoph Prof. Dr. Vittorio Hösle und der Programmverantwortliche des Verlags Karl Alber, Dr. Martin Hähnel, ein langes Interview über die historisch-politischen Ursachen, die kulturell-ideengeschichtlichen Hintergründe und die gesellschaftlichen Folgen und Herausforderungen des Ukrainekriegs. Das Interview stellt eine pointierte Aktualisierung und Relektüre des Vorgängerbuchs von Vittorio Hösle »Globale Fliehkräfte – Eine geschichtsphilosophische Kartierung der Gegenwart« (Karl Alber 2021) dar.

Martin Hähnel:

Lieber Professor Hösle. Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit genommen haben, mit uns ein Interview über den aktuellen Ukrainekrieg, seine Entstehung, seine politische Einordnung und seinen möglichen Fortgang zu führen. Lassen Sie unser Gespräch gleich mit einer aktuellen Beobachtung beginnen: Es ist gerade festzustellen, dass die menschliche Einstellung, solidarisch mit seinen Mitmenschen (i. d. F. mit dem ukrainischen Volk) zu sein, immer mehr Konkurrenz von einer anderen ebenfalls menschlichen Einstellung, für sein eigenes Wohl zu sorgen, bekommt und auch immer mehr die Frage vergessen lässt, wie es eigentlich zu diesem Krieg, der jetzt schon mehrere Monate anhält, kommen

konnte und welchen Anteil wir als Deutsche und Europäer an der letztlich wohl von Putin gewählten Form des Krieges haben.

Nun scheint es auf den ersten Blick und inmitten aufgeheizter Debatten zu der Frage, wie die Ukraine derzeit weiter unterstützt werden kann oder wie man durch den Winter kommt, ohne zu frieren, vielleicht nicht ganz so angemessen, philosophisch nach den Gründen für diesen Krieg zu fragen. Doch lassen sich hier interessante, auch philosophisch zu ergründende Entwicklungslinien erkennen, die ideen- und kulturgeschichtlich mitunter weit zurückreichen und das von den Medien gelieferte tagesaktuelle Bild von den schrecklichen Ereignissen in der Ukraine beeinflussen und gegebenenfalls in ein neues Licht zu rücken vermögen. In Ihrem Buch »Globale Fliehkräfte«, wozu der aus diesem Interview hervorgehende Band als philosophischer Nachtrag verstanden werden kann, haben Sie ja bereits erfolgreich versucht, die großen historischen Entwicklungen und aktuellen Verschiebungen politisch-gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse nachzuzeichnen und in ein kohärentes geschichtsphilosophisches Erklärungssystem zu überführen. Neben diesem eher theoretischen Zugang haben Sie aber auch persönlich prägende Erfahrungen, z.B. mit Russland und seiner Kultur, gemacht. Sie sind von Geburt an mit Deutschland eng verbunden und haben den nicht zu unterschätzenden Vorteil, mit der notwendigen (kritischen) Distanz über den »großen Teich« auf Europa und Deutschland zu blicken. Wie sehen Sie die aktuellen Geschehnisse auf dem europäischen Kontinent, vor allem in der Ukraine und in Deutschland?



Abb. 1: Travelling Comedians (2015)

Vittorio Hösle:

Zunächst einmal möchte ich sagen, dass selbstverständlich das Allerwichtigste tätige Hilfe gegenüber den ukrainischen Flüchtlingen und auch gegenüber dem ukrainischen Volk ist, das einen heldenhaften Kampf kämpft, in dem es keineswegs nur um die Ukraine geht. Es geht letztlich um die Zukunft Europas und um die Zukunft der Welt. Und all diese konkreten Leistungen, der sich im Kampf Befindenden wie der solidarisch Helfenden, sind viel wichtiger als die Philosophie.

Allerdings ist es so, dass die Philosophie auch nicht unnütz ist, weil die Philosophie erlaubt, analytische Kategorien bereitzustellen, die uns häufig befähigen, Zukünftiges präziser vorauszusehen und klarere Szenarien zu entwerfen, als wenn wir nur in der Routine des konkreten Handelns stehen. Und insofern ist es keine schlechte Idee, sich mit einem Philosophen über diese Fragen zu unterhalten; denn die Philosophie hat einerseits in der Ethik ein wichtiges Gebiet, andererseits hilft sie allgemein bei der kategorialen Durchdringung der Wirklichkeit, zumal der sozialen Wirklichkeit und der Geschichte. Natürlich kann die Philosophie